Qualitative Forschungsprojekt IK LVA 232.101 Karl Pogutter, BA MA

**Exekutivdienst kontra Verwaltungsarbeit**

**Ausgangssituation:**

Im letzten Jahrzehnt wurden immer mehr EDV-Applikationen auf den Polizeidienststellen in Betrieb genommen, welche sowohl dem Bearbeitungsbedürfnis von Geschäftsstücken auf der Dienststelle, als auch dem Informationsbedürfnis der übergeordneten Stellen gerecht werden sollten.

Immer wieder kommt es zu Vorwürfen an vorgesetzte Stellen, dass Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte mit zu vielen administrativen Aufgaben beschäftigt sind und deshalb ihrer „Kernaufgabe“ nicht mehr gerecht werden können.

In der Hausarbeit soll nun der Frage nachgegangen werden ob dem tatsächlich so ist, oder ob es nicht vielmehr eine subjektive Einschätzung der Beamtinnen und Beamten ist und in dieser Subjektivität jede Tätigkeit, welche nicht unmittelbar der Strafverfolgung oder der Vollziehung von Verwaltungsvorschriften dient, als „administrativ“ bezeichnet wird.

**Methodik:**

Für die Untersuchung wähle ich eine qualitative Forschungsmethode, in dem ich problemzentrierte Interviews führe, welche ich stark mit einem Leitfaden stützen will. Das problemzentrierte Interview eignet sich sehr gut für Forschungsfragen, die keinen rein erkundenden Zweck verfolgen, sondern wo schon einiges über den Gegenstand bekannt ist (da ich ja selbst im Forschungsumfeld arbeite) und dessen Aspekte in das Interview einfließen sollen.[[1]](#footnote-1)

Ich bezeichne die zu führenden problemzentrierten Interviews als Experteninterviews, weil man nach Mayring bei den Interviews die Betroffenen selbst zur Sprache kommen lässt und damit sind sie selbst zunächst die Experten für ihre eigenen Bedeutungsinhalte.[[2]](#footnote-2)

Diekmann[[3]](#footnote-3) bezeichnet die von Mayring als problemzentriert angeführten Interviews als fokussierte Interviews und verweist auf Merton und Kendall[[4]](#footnote-4), welche ebenfalls diese Bezeichnung für die gewählte Interviewform anführen.

Die Auswertung im Sinne der Forschungsfrage soll durch eine qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring erfolgen. Dabei will ich systematisch, regel- sowie theoriegeleitet vorgehen und so Kommunikation analysieren. Ziel ist es, durch systematisches Vorgehen das Datenmaterial unter einer theoretisch ausgewiesenen Fragestellung zu interpretieren. Bestimmter Aspekte der Kommunikation sollen entschlüsselt, verstanden, und nachvollziehbar überprüft werden. Der freien Interpretation und impressionistische Auslegung bzw. Deutung des Inhalts sollen durch Anwendung genauer Regeln Grenzen gezogen werden, um den Anforderungen an die qualitative Forschung zu entsprechen, so wie von Mayring gefordert.[[5]](#footnote-5)

**Literatur:**

Diekmann, Andreas (2010): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. 4. Auflage. Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, Reinbek bei Hamburg.

Mayring, Philipp (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. 5. Auflage. Beltz, Weinheim, Basel.

Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Beltz, Weinheim.

Merton, Robert K.; Kendall, Patricia L. (1979): Das fokussierte Interview. In: Christel Hopf/Elmar Weingarten (Hrsg.): Qualitative Sozialforschung. Klett-Cotta, Stuttgart, S. 171–204.

1. Vgl. Mayring, 2002, S. 70. [↑](#footnote-ref-1)
2. Vgl. Ebenda, S. 66. [↑](#footnote-ref-2)
3. Vgl. Dieckmann, 2010, S. 537. [↑](#footnote-ref-3)
4. Vgl. Merton/Kendall, 1979, S. 201. [↑](#footnote-ref-4)
5. Vgl. Mayring, 2010, S.12f. [↑](#footnote-ref-5)